

Die Faszination des Fallenstellens

Schach boomt – gerade auch bei Jugendlichen. Und vor allem im Saarland. Ein Besuch beim Ländervergleich in St. Ingbert.

VON HEIKO LEHMANN

ST. INGBERT/EPELBOORN Mucksmäuschenstill ist es in der St. Ingberter Stadthalle – obwohl eigentlich viele Leute da sind. Aber alle sind hoch konzentriert. „Mich fasziniert diese Konzentration – und mich faszinieren die taktischen Varianten“, sagt Jodi Alhassan aus St. Ingbert und grinst. „Natürlich freut man sich auch über einen Sieg.“ Die 14-Jährige ist eines von 25 saarländischen Schachtalenten, die am Samstag gegen 25 Spieler aus der Pfalz zum Landesvergleich antraten. Jodi kam vor fünfeinhalb Jahren mit ihrer Familie aus Syrien nach Deutschland. Bereits im Alter von fünf Jahren lernte sie in ihrer Heimat von ihrem Vater Schach. „Ich trainiere jeden Tag zwei Stunden und habe auch einen Privattrainer. Ich möchte schon wissen, wie gut ich im Schach werden kann“, sagt Jodi. Maximilian Müller aus Eppelborn ist 13 – und zählt in seiner Altersklasse zu den besten im Saarland. „Mich fasziniert vor allem das Fallenstellen für die Gegner in dem Spiel. Aber eigentlich fasziniert mich das ganze Spiel“, sagt er. Bei dem Ländervergleich blieb er ungeschlagen, gewann jedes seiner Spiele – und hat auch in Zukunft viel vor. „Ich kam im vergangenen Jahr bei der deutschen Meisterschaft auf Platz 20. Mein Ziel sind die besten Fünf“, sagt der 13-Jährige. Der Saarländische Schachverband wird dieses Jahr 100 Jahre alt und feierte das Jubiläum zwei Tage lang in der St. Ingberter Stadthalle. Dass es beim Nachwuchs am Samstag und bei den Erwachsenen am Sonntag zum Ländervergleich kam, hat einen Grund: Auch der Schachbund Pfalz wird 100 Jahre alt. „Wir haben im Saarland rund 1200 Schachspieler in 38 Vereinen. Davon sind 350 Jugendliche. Nachwuchsprobleme gibt es ja irgendwie immer bei den Verbänden, aber bei uns läuft es wirklich gut“, sagt Wolfgang Bender, der Präsident des Saarländischen Schach-Verbandes (SSV). Das Saarland hatte in den 50er Jahren sogar eine eigene Schach-Nationalmannschaft und war dreimal bei Olympia dabei. Auch derzeit hat der Verbandschef wenig zu klagen: Die Schach-Bundesliga ist heute noch die beste Liga der Welt. „Wir sind im Saarland aktuell auf dem Weg nach vorne und belegen bundesweit den fünften Platz“, sagt Bender stolz. Corona hat in Deutschland und vor allem im Saarland für einen SchachBoom gesorgt. „Schach kann man ja wunderbar zu Hause gegeneinander oder auch online gegen Spieler aus der ganzen Welt spielen. Es gab im vergangenen Jahr zeitweise keine Schachbretter mehr in Deutschland zu kaufen. Es war alles ausverkauft“, sagt Michael Dahl, der Vorsitzende des Schachclubs Gema St. Ingbert. Der Verein hat die 100-Jahr-Feier des Verbandes ausgerichtet. „Es gab zwar auch Vereine, denen hat die Corona-Krise weh getan, aber die meisten Vereine haben ganz viele Mitglieder dazugewonnen“, erzählt Dahl weiter. Zurück ans Brett und in die Stadthalle. Die saarländische Schachjugend baut die Führung gegen die Pfälzer aus. Das liegt auch an dem starken Marius Unbehend aus Riegelsberg. Der 17-Jährige ist Saarlandmeister und startet vom 22. bis 30. August in Willingen im Sauerland bei den deutschen Meisterschaften. Er wird genau wie Jodi Alhassan und viele andere Talente im Saarland von Reinhold Ripperger trainiert. Der ist auch gleichzeitig der Vorsitzende der saarländischen Schachjugend – einem Unterverband des SSV. Die saarländische Schachjugend gibt es seit 40 Jahren. „Wir haben Aktive und Jugend vor 40 Jahren getrennt, um uns noch besser um den Nachwuchs kümmern zu können. Wir haben zehn Leute im Vorstand, die alle nur Arbeit für die Kinder und Jugendlichen machen“, erklärt Ripperger. Er möchte aufräumen mit Vorurteilen. „Die beherrschende Meinung in der Bevölkerung ist, dass Schach langweilig und nur etwas für super intelligente Menschen sei. Das ist Quatsch. Schach kann jeder lernen, und es ist ein tolles, abwechslungsreiches Spiel mit viel Strategie und Taktik.“ Und es fördere Disziplin, Ruhe und Konzentrationsfähigkeit. Wenn man sich in der Stadthalle umschaute, bekam man den Beweis dafür geliefert. Es ist faszinierend, wie Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren voller Konzentration und Ruhe bei der Sache sind. Vor allem der saarländische Nachwuchs, denn der gewann gegen die Pfalz mit 91:67. Bei den Erwachsenen ging der Sieg am Sonntag mit 74,5:38,5 dagegen an die Gäste.